№ 61. 1838.

Zei-  tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 13. März.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 4. März. Es ist noch immer die Rede davon, daß der Herzog von Nemours nach Deutschland gehen werde, um sich daselbst eine Lebensgefährtin zu suchen. Er wird jedoch nicht so schnell die Reise antreten, als es früher hieß, weil man vermeiden will, daß er mit andern hohen Häuptern zusammentreffe, wodurch er verdunkelt und etwas verlegen gemacht werden könnte. Daß um die Hand einer Deutschen Prinzessin für den Herzog bereits geworben worden, unterliegt keinem Zweifel. Man behauptet, der König der Belgier habe diese Unterhandlung geleitet. Die Besorgniß, den Thronerben kinderlos zu wissen, hat es der Königl. Familie zur Pflicht gemacht, den zweitgebornen Prinzen sobald als thunlich zu vermählen. Jene Besorgniß hat inzwischen etwas nachgelassen, denn die Vertrauten des Schlosses flüstern sich zu, daß die Prinzessin Helena in gesegneten Umständen sey; sie wollen dies aus den veränderten Zügen der Prinzessin entnehmen, und scheinen in dieser Meinung durch die große Sorgfalt bestärkt zu werden, welche die Königin gegen ihre Schwiegertochter zeigt, indem sie sie gegen alle äußeren Eindrücke, die bei einem solchen Zustande nachtheilig einwirken könnten, zu schützen sucht. Sollte diese Voraussetzung gegründet seyn, so würde dieß nicht nur für Letztere, sondern für die gesammte Orleans'sche Dynastie eines der glücklichsten Ereignisse bilden. Die Liebe der Franzosen für die liebenswürdige Prinzessin würde dadurch gesteigert werden.

Der Siècle meldet, der neue Spanische Botschafter in Paris zeige sich bei Weitem nicht so willig als man geglaubt, und scheine den Quadrupel-Vertrag sehr ernstlich nehmen zu wollen; ja, er habe sogar Schritte gethan, die seinen Aufenthalt hieselbst abkürzen dürften. Als einen solchen bezeichnet man sein Verlangen, genaue Auskunft über den Charakter der bei D. Carlos accreditirten Ausländer zu erhalten und zwar auf Verwendung des Kabinettes der Tuilerieen, welches aber eine solche Intervention bisher abgelehnt habe und überhaupt sey die diplomatische Stellung der angedeuteten Agenten vom Grafen Molé abgeleugnet worden. Hingegen habe der Botschafter dem Conseils-Präsidenten aufgefangene und authentische Aktenstücke vorgelegt, deren Veröffentlichung Frankreich als ein Spielwerk der auswärtigen Diplomatie darstellen würde. Graf Molé soll seitdem für den Grafen Espeja unsichtbar geworden seyn, — wenn nicht dieser Umstand allein die ganze Erzählung im Siècle erzeugt hat.

In Folge eines Kaiserl. Russischen Ukases ist ein ausschließliches Privilegium für eine Dampfschifffahrt zwischen Havre und St. Petersburg bewilligt. Zu diesem Behufe hat sich eine Gesellschaft Französischer Capitalisten unter der Firma: du Boullay & Comp. gebildet und einen Agenten zum definitiven Abschluß einer Uebereinkunft abgesandt.

Die Quotidienne bemerkt in Bezug auf den Sieg des Generals Flinter, daß, einem Briefe aus Madrid vom 20. v. zufolge, Jara's ganzes Corps aus 600 Mann bestanden habe. Der Schreiber dieses Briefes will eine Mittheilung des Generals Flinter gelesen haben, worin dieser selbst melde, daß die Karlisten nur 69 Mann Kavallerie gehabt hätten, und daß das Ganze ein Ueberfall gewesen

sei. Die Quotidienne fügte hinzu: „Wenn Jara, Peco und andere eben so unbekannte Karlistische Chefs 2000 Mann Infanterie und 800 Reiter mit sich führten, wie groß müßten dann die Streitkräfte Garcia's und Palillos' seyn? Jene 800 Mann Kavallerie können wir um so mehr als eine reine Erfindung ansprechen, als wir immer zugegeben haben, daß die ganze Karlistische Armee nie mehr als 1500 Mann Reiterei aufzuweisen gehabt habe."

In einem Schreiben aus Logroño vom 21. v. M. heißt es: „Nachdem der General Latre ein Karlistisches Detaschement von 800 Mann überfallen und aufgerieben, ist er gegen Peñacerrada vorgerückt. Der General Espartero will diese Stadt angreifen, und, wenn es ihm gelingt, sich derselzu bemächtigen, so ist sein linker Flügel völlig geschützt, und er kann dann gegen Estella operiren. Die zum Angriff auf diese Stadt bestimmten Truppen haben noch immer ihre früheren Positionen inne."

In einem legitimistischen Blatte liest man: „Es haben gestern Abend seltsame Gerüchte in den Tuilerieen zirkulirt. Die Regierung soll eine telegraphische Depesche erhalten haben, worin ihr gemeldet würde, daß eine vornehme Person (Herr v. Bourmont oder der General Clouet) im Lager des Don Carlos angekommen sei. Man ging sogar so weit, den Namen einer höheren Person zu nennen. Wir wissen nicht, was an dieser Nachricht Wahres ist; aber aus der Bestürzung gewisser Personen scheint hervorzugehen, daß man irgend etwas Ungünstiges für die Sache der Königin erfahren habe." — Auch an der Börse sprach man von der Ankunft des Herzogs von Bordeaux im Hauptquartiere des Don Carlos; aber man glaubt allgemein, daß die Legitimisten diese Nachricht nur verbreitet hätten, um das Gespräch von den Siegen der Generale Flinter und Latre abzulenken.

Portugal.

Lissabon den 7. Febr. (Allg. Ztg.) In Corte Zorrinho bei Durique hatten die Bauern den berüchtigten Guerrilheiro und Räuber Manoel Filippe, mit dem Zunamen die wilde Taube, gefangen genommen, wobei derselbe vier Bauern mit seinem Messer stark verwundete; zwei Tage darauf wurde er in Durique durch ein Kriegsgericht verurtheilt und sodann erschossen. Eine andere Partei der Guerrilhas, die in einem Hause Karten spielte, wurde überrumpelt, doch entkamen alle durch schnelle Flucht; man erbeutete zwei Gewehre und hundert Patronen. Solche unbedeutende Resultate mehr liefern die offiziellen Berichte. — Ohne Armee und ohne Hoffnung bald eine zu bekommen, mit 4000 Offizieren von allen Graden, die nicht verwendet werden können, außerdem mit so enormen Sold-Rückständen beladen, hat der Kriegs-Minister der Königin dennoch eine große Promotion bei der Armee vorgeschlagen. Dreimal hat er schon Alles angewandt, um die Königin zu bewegen, die Liste zu unterschreiben; der König hat aber seine Gemahlin dahin bewogen, standhaft die Unterschrift zu verweigern. Bomfim, der wahrscheinlich seinen Leuten, die er gegen Terceira und Saldanha kommandirte, eine solche Promotion versprochen hat, sieht sich nun kompromittirt, und hat, ohne weitere Motive anzugeben, als daß er nicht der Unterstützung des Throns sich zu erfreuen hätte, erklärt, daß er seine Dimission eingebe.

In der Cortes-Sitzung am 5. Februar wurde die Frage an den Kriegs-Minister gestellt, ob man Willens sey, dem Kommandanten in Algarbien Truppen zu senden, und zwar als Soldaten und nicht als Bettler. Der Kriegs-Minister antwortete, daß der Mangel an Geld die besten Maßregeln zunichte mache. Man habe neulich einen Kredit von 10 Contos nach Algarbien geschickt, allein Niemand wolle einen Real darauf vorschießen; man habe darauf einen Wechsel dahin gesandt, der, für die Hälfte des Werthes ausgeboten, dennoch keinen Abnehmer gefunden. Das Ministerium würde aber jetzt andere Maßregeln ergreifen, und ein Dampfschiff dahin absenden, und bald auch Truppen, sobald diese gekleidet seyen.

Belgien.

Brüssel den 3. März. Herr von Sydow, bisheriger interimistischer Geschäftsträger Sr. Majestät des Königs von Preußen bei unserer Regierung, hat vorgestern dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten und des Innern sein Abberufungs-Schreiben übergeben. Gleichzeitig empfing der Minister von dem Königl. Preußischen Kammerherrn und Legations-Rath Grafen von Seckendorf dessen Beglaubigungs-Schreiben als Preuß. Geschäftsträger bei unserer Regierung.

Schweiz.

St. Gallen den 28. Febr. Der evangelische Kirchen-Rath in Thurgau fand sich durch mehrere Fälle, in welchen Anhänger der Sekte der sogenannten Neugläubigen sich beharrlich weigerten, neugeborne Kinder zur Taufe zu bringen, veranlaßt, an den kleinen Rath sich zu wenden und seine Unterstützung anzurufen, um diese Leute zur Beobachtung der gesetzlich bestehenden Vorschriften anzuhalten. Allein der kleine Rath fand, daß durch die nachgesuchten Schritte der religiösen Ueberzeugung der Aeltern Gewalt angethan werde, und eine solche Maßregel mit der Verfassung im Widerstande stehe, und darum haben nun die evangelischen Pfarrämter sich darauf zu beschränken, in Folge erhaltener Anzeige von der Geburt solcher Kinder in den Tauf- und Geburts-Registern Vormerkung zu nehmen.

Vermischte Nachrichten.

Posen den 12. März. Auch bei uns hat das Wasser bereits nicht unbeträchtlichen Schaden angerichtet, und droht noch ärgere Verwüstung. Schon am 3ten d. Mts. hob sich die Eisdecke der Warthe bis auf 4 Fuß 4 Zoll des Pegels; am 4ten stieg es auf 5 Fuß 8 Zoll; am 5ten auf 6 F. 4 Z.; am 6ten auf 7 F. 2 Z.; am 7ten auf 8 F; Abends 10½ Uhr überströmte das Wasser die erste Schleuse auf dem Berdychower Damm; am 8ten stieg es auf 9 F. 5 Z. Der Eisgang begann. Freitag den 9ten erreichte das Wasser eine Höhe von 14 F. 7 Z. Das Eis löste sich eine ziemliche Strecke oberhalb der Brücke, zum Theil durch Petarden gesprengt, und ging fort, ohne dieselbe zu beschädigen. Unterhalb war der Strom frei, doch hatten sich beträchtliche Eismassen bei der großen steinernen Festungsbrücke gesetzt. In der Nacht vom 9ten zum 10. war das Wasser, wohl in Folge des starken Nachtfrostes von 5°, nicht gewachsen; doch Mittags stieg es abermals um 2 Zoll. Sonntag den 11. erreichte das Wasser Nachmittags eine Höhe von 15 F. 3 Z., doch fiel es gegen Abend wieder auf 15 F. 1 Z. Heute Mittag zeigte der Pegel 15 Fuß 2 Zoll. Die Wasserfläche bespült bereits die Balkenlage der Brücke, und wenn das oberhalb stehende Eis sich plötzlich lösen sollte, so würde letztere, die bereits mit Steinen beschwert ist, in große Gefahr gerathen, da das Eis nicht mehr hindurch kann. Das ganze weite Warthathal bildet, so weit das Auge reicht, einen See; der Eichwald-Weg mit seinen Landhäusern und Gärten steht 10 bis 12 Fuß unter Wasser. Die niedrig gelegenen Theile der Stadt und der Vorstädte, namentlich bei den grauen Schwestern, dem neuen Wege und der Schützenstraße, so wie mehrere Seitenstraßen der Wallischei und Schrotka sind dergestalt überschwemmt, daß die Bewohner der Häuser, größtentheils der ärmern Klasse angehörend, ihre Wohnungen haben räumen müssen.

Von der Allg. Preußischen Staatszeitung ist nur das letzte Blatt, Nr. 70 vom Sonntag, eingegangen; Nr. 69, so wie mehrere andere Zeitungsblätter, die über Glogau schon früher eintreffen sollten, sind wegen des, durch Ueberschwemmungen der Oder gehemmten Postenlaufs, ausgeblieben.

Die Königsberger Zeitung enthält eine Bekanntmachung des Ober-Präsidenten v. Schön, nach welcher, in Folge einer früheren Zeitungsnachricht wegen eines in Batavia verstorbenen, aus Königsberg gebürtigen Schiffskapitän J. D. Frenzel, welcher eine bedeutende Erbschaft hinterlassen haben sollte, nähere Nachforschungen angestellt worden sind. Es hat sich daraus ergeben, daß allerdings ein solcher Schiffskapitän aus Königsberg in Batavia gestorben ist. Das Testament war vom 1. August 1755. Das Vermögen betrug aber noch nicht volle 2000 Rthlr. und es ist bereits im Jahre 1767 verabfolgt worden.

Das Urtheil gegen die Personen, welche am 11. Dec. v. J. bei dem Aufstand in Münster verhaftet und zur Verantwortung gezogen wurden, ist, nach einem Schreiben vom 18. Febr. in der Allgemeinen Zeitung, bereits bekannt gemacht worden. Die Verhafteten sind meist Leute aus der niederen Volksklasse, die meisten aber wurden als Angesessene einstweilen wieder auf freien Fuß gestellt. Diejenigen, die nach erhaltenem Befehle, sich zu entfernen, noch Unfug verübten, werden am härtesten gestraft, während einige, die vor erhaltenem Befehle hauptsächlich thätigen Personen, eine leichtere Strafe erleiden.

St. Petersburg. Mit großem Bedauern sieht man hier der nahen Abreise der Dlle. Taglioni entgegen, die bereits am 28. Febr. uns verläßt, um nach Warschau zu gehen, von wo sie über Wien, München und Stuttgart sich nach Paris begiebt.

Musikalisches.

Das von dem blinden Virtuosen, Hrn. Füllbier, am Sonnabend veranstaltete Konzert gewährte einen der schönsten Kunstgenüsse, die uns seit langer Zeit zu Theil geworden, und lieferte den vollgültigsten Beweis, daß Herr Füllbier in der That der wahre Virtuose auf der Klarinette ist, für den ihn alle Blätter von nah' und fern ausgeben. Mit der seltensten Kunstfertigkeit verbindet der Künstler eine so zarte Behandlungsart seines schwierigen, so leicht schreiend werdenden Instruments, daß die Töne wie leis verhallende Hauche einer fernen Geisterstimme in unsere Brust dringen und die tiefsten Gefühle derselben aufregen. Die blinden Künstler stehen nicht durchweg im besten Rufe, wenigstens rücksichtlich ihrer Leistungen, und daher mochte es kommen, daß man die Subscription zu seinem Konzert mehr als ein Werk der Menschenliebe ansah und den Besuch desselben unterließ; indessen wäre zu wünschen, daß Hr. Füllbier noch ein Konzert veranstaltete, und daß recht viele Kunstfreunde sich dazu einfänden, um sich der wahrhaft ausgezeichneten Leistungen dieses Künstlers zu erfreuen. — Das Arrangement des Konzerts war gut und alle Piecen wurden mit löblicher Präcision vorgetragen. Eine besondere Anerkennung verdient das Pianospiel der gleichfalls blinden Dem. Krug.

Kl.

Theater.

(Fräulein von Hagn.)

Die Pariser sagen: wer Rubini, La Blache und die Grisi gehört, mag in keine Oper mit anderm Personal mehr gehen. Auf gleiche Weise verkünden die Breslauer, daß sie erst durch Fräul. v. Hagn inne geworden, was Lustspielkunst sei, und daß nach ihrem Scheiden gewiß blos noch die Oper besucht werden würde, für die Hr. Mantius als Gast eingetroffen war. Fräul. v. Hagn, die, wie unsere ge-

strige Zeitung bereits berichtet, heute zu einem — leider zu eng beschriebenen — Gastrollen-Cyclus eintreffen wird, hat in Breslau wahrhaft unerhörte Triumphe gefeiert; die ganze, sonst etwas phlegmatische Stadt ist in Entzücken versetzt durch den Liebreiz, der in dieser Künstlerin bis zur höchsten Potenz gesteigert erscheint. Die Recensenten nennen jeden Zoll dieser schönen Dame eine Grazie, und winseln vor Adoration, in Prosa, in guten und schlechten Versen, deutsch und französisch, wie man's nur wünschen mag. Sie ist einzig in ihrer Art, immer sich selbst gleich, aber immer verschieden, der lieblichste, reizendste Proteus, der je aus der Hand der schaffenden Natur hervorgegangen, und was dergleichen Wahrheiten und Hyperbeln mehr sind. — Nun, gratuliren wir uns, diese gepriesenste Künstlerin der jetzigen Zeit in unsern Mauern zu sehen, und eilen wir schaarenweise in Thaliens Tempel und bewundern, was alle Welt bewundert und was nicht zu bewundern eine schwere Sünde gegen den Zeitgeist seyn würde! Spitzt eure Federn, ihr Berichterstatter und Dichter, taucht sie in den süßesten Honig vom Hymettus; seufzt Chrien und schickt Sonette ein, wo möglich in sieben Sprachen, denn Posen darf nicht zurückstehen hinter Breslau und andern Städten; es hat bereits einen zu guten Klang in den Ohren aller großen Künstler, und darf diesen schönen Ruhm nicht leichtfertig aufs Spiel setzen! Br.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 14. März: Der Ball zu Ellerbrunn; Lustspiel in 3 Aufzügen von Carl Blum. — Hedwig von der Gilden: die Königliche Hofschauspielerin Fräulein Charlotte von Hagn. — Die Rosen des Herrn von Malesherbes; Ländliches Gemälde in 1 Akt von A. v. Kotzebue. — Susette: Fräulein Charlotte v. Hagn.

Im Auftrage Einer Königl. Hochlöblichen Regierung sollen in termino den 16. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf dem Hofe des aufgelösten St. Bernhardiner-Klosters folgende, daselbst sich befindende Baulichkeiten, ihrer schlechten Beschaffenheit wegen, unter dem Beding sofortigen Abbruchs, an den Meistbietenden verkauft werden:
1) Ein hölzernes Stall- und Scheun-Gebäude, 2) ein darneben belegenes massives Stallgebäude (früher zur Kirche bestimmt), 3) ein massives Brauhaus, 4) ein hölzernes Apartements-Gebäude, 5) ein Brunnen, und 6) mehrere schadhafte Zäune.
Kauflustige werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß die speciellen Bedingungen, unter welchen der Verkauf geschieht, im Termine bekannt gemacht werden werden.
Posen den 12. März 1838.
Königl. Kreis- und Stadt-Polizei-Direktorium.

Bekanntmachung.

Auf den 15ten d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, wird in dem Hause Bergstraße No. 9. ein gut gehaltener, ganz bedeckter Parade-Wagen an den Meistbietenden verkauft werden, wozu hiermit Kauflustige eingeladen werden.
Posen den 6. März 1838.

Börse von Berlin.

Den 10. März 1838.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	103	$102\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	$103\frac{1}{12}$	$102\frac{7}{12}$
Präm. Scheine d. Seehandlung . .	—	$65\frac{3}{8}$	$64\frac{7}{8}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	$103\frac{1}{2}$	—
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	$103\frac{1}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	$103\frac{1}{2}$	103
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	$43\frac{3}{4}$	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	4	—	$100\frac{3}{4}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	105	—
Ostpreussische dito . .	4	$101\frac{3}{8}$	—
Pommersche dito . .	4	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{1}{2}$
dito dito . .	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{5}{8}$	$99\frac{1}{8}$
Kur- und Neumärkische dito . .	4	$100\frac{1}{2}$	—
dito dito dito . .	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{1}{4}$
Schlesische dito . .	4	$105\frac{3}{4}$	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	90	89
Gold al marco	—	$215\frac{1}{2}$	$214\frac{1}{2}$
Neue Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thl. . .	—	$13\frac{1}{8}$	$12\frac{5}{8}$
Disconto	—	3	4